

grössten Generale, Montecuculi, der Herzog von Lothringen und der Prinz Eugen, so viel kämpfen mussten, um das Kaiserhaus vor der Auflösung in kleine Staaten zu retten; dass alle Massregeln des Hofes unzusammenhängend waren, und die Bestechlichkeit so sehr überhand nahm, dass die fremden Mächte die Beschlüsse des Kriegsraths früher wussten, als die Generale selbst. An seine Stelle trat Joseph I., im 27. Lebensjahre, und es ist bemerkenswerth, dass sein Vater nicht wollte, dass er von den Geistlichen erzogen werde, sondern er ernannte zu seinen Erziehern den Fürsten von Salm, den Freiherrn von Wagenfels und den Weltpriester Freiherrn von Rummel, und trug dem zweiten auf, den Prinzen bei den Vorträgen in der Geschichte auf die Fehler Leopold's selbst aufmerksam zu machen, damit er diese vermeide. Joseph war ein junger, feuriger, hochherziger Fürst und selbst gegenwärtig beim Heere, wo er die Gebrechen einer Oberleitung aus der Ferne kennen lernte. Die bejahrten Minister seines Vaters wurden verabschiedet, Prinz Eugen aber in allen seinen Ämtern bestätigt. Alle diese Ereignisse stimmten die katholischen Cantone mehr für Frankreich; als für Österreich."

Endlich Seite 341: „In der Schweiz sehen wir eine traurige Verwirrung; weder in der Frage der Anerkennung des Königs von Spanien, noch in der Neutralitätsfrage, noch in der Frage, ob man sich mit Mailand verbinden solle: nirgends war Einigkeit, und in der letzten Frage trennten sich selbst die katholischen Cantone, so dass zuletzt nur 5 Cantone mit Mailand das Capitulat schlossen, durch welches sie den Schutz der fremden Mächte gegen ihre Verbündeten suchten. Betrachten wir die Unterhandlungen mit fremden Mächten, so finden wir das Betragen des Marquis von Puisieux, im Ganzen genommen, sehr freundlich, immer den Extremen ausweichend und auf Mittel bedacht, die verschiedenen Meinungen zu vermitteln. Im Allgemeinen verwarf er nie die Vorschläge der Eidgenossen, sondern wenn sie ihm unpassend schienen, suchte er durch andere Vorschläge die Eidgenossen entweder zu trennen oder zur Besinnung zu bringen, während hingegen der Graf Trautmannsdorf (der österreichische Gesandte bei den katholischen Cantonen) mit Rohheit und trotzend antwortete und dadurch bewies, dass er den republikanischen Geist gar nicht kenne, der durch solche Mittel mehr zur Hartnäckigkeit als